

# »Winddebatte zu dominant«

## Pro Grün fordert differenzierte Betrachtung der Energiewende

Paderborn (WV). Die Energiewende war das zentrale Thema des jüngsten Pro-Grün-Monatstreffens. Dabei sei es bedauerlich, dass sich die öffentliche Debatte vor allem auf einen relativ geringen Anteil, die Windenergie, konzentriere.

Das spiegele sich in der Berichterstattung über zunehmende Ablehnung des weiteren Ausbaus der Windenergie im Paderborner Land wider, sagt Pro-Grün-Vorsitzender Dieter Dubisch. Leserbriefe pro und contra Windenergie versuchten seit geraumer Zeit, die andere Seite zu überzeugen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Komplexität der Energiewende (weg von Kohle und Öl) dabei ausblendet werde.

Die Energiewende könne nur gelingen, wenn ein ganzes Bündel von Maßnahmen vor Ort angegangen wird. Unter anderem ge-

hört dazu, die starken Wechsel von Angebot und Nachfrage von Strom auszugleichen. Dies könne auf zweierlei Weise geschehen: Zum einen können bestimmte Verbraucher wie Elektrowärmepumpen via Internet abgeschaltet werden, wenn im Netz gerade Lastspitzen auftreten, und zum anderen können beispielsweise Blockheizkraftwerke bedarfsgerecht zugeschaltet werden, wenn teurer Strom auf dem Spotmarkt zugekauft werden müsste.

Pro Grün bemängelt, dass die Bedeutung von Strom gegenüber Wärme in den Medien überbetont werde, obwohl jeder aus seinem Haushalt wisse, dass der Wärmebedarf in der Regel ein Vielfaches gegenüber dem Strombedarf ausmacht. Durch so genannten Schwarmstrom, beispielsweise durch zentral gesteuerte Blockheizkraftwerke, die gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen, könnten Lastspitzen im Stromnetz abgefangen werden. Immer

wenn großer Strombedarf besteht, werden via Internet kleine Mini-BHKWs gestartet. Die dabei anfallende Wärme könne in großen Wasserspeichern »zwischenlagert« werden. Bundesweit könnten so zwei bis drei Großkraftwerke ersetzt werden.

---

**Durch so genannten Schwarmstrom könnten bundesweit zwei oder drei Großkraftwerke ersetzt werden.**

Der günstigste Strom ist allerdings der, der gar nicht erst erzeugt werden müsse, betont Pro Grün. Oberste Priorität müsse Energiesparen haben. »Wenn der Kreis PB – wie im Klimakonzept beschlossen – bis 2050 Wärme bezogen autark sein will, muss man langsam mal anfangen«, schreibt Dubisch. Bereits 2011 seien in

einer von Pro Grün initiierten Expertenrunde umfangreiche Vorschläge unterbreitet worden. Ein Beispiel: Über Bürgerbeteiligung könnte ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung zahlreicher Maßnahmen zur Energiewende bei gleichzeitiger Kundenbindung erreicht werden. Vergleichbar zum Attac-Motto »Krötenwanderung« gelte auch hier: Das Geld dorthin geben, wo nachhaltig gearbeitet wird. Eine Bürgergenossenschaft wäre eine sichere und solidarische Möglichkeit, die lokale Energiewende zu unterstützen.

Ein weiterer Punkt des Monatstreffens, der die Gemüter bewege, ist die Behauptung der Stadtwerke, sie würden 100 Prozent Naturstrom liefern. Dubisch vergleicht die »Grünwaschung« mittels Zertifikaten mit einem Ablasshandel. Sobald der Stromliefervertrag zwischen den Stadtwerken Paderborn und der Gelsenwasser AG (2018) auslaufe, müsse entschieden werden, wie es weitergeht.